

Dokumentation

Weiterbildung Ethik: Verantwortung in der Lehre

Am 24. Februar 2017 veranstaltete die Ethikplattform in Kooperation mit dem Zentrum für Lehre eine ganztägige Weiterbildung zum Thema Verantwortung in der Lehre. **Barbara Hinterstoßer**, VR für Lehre, betonte in ihrer Begrüßung, Ethik sei ein wichtiges Thema, was sich auch im Entwicklungsplan widerspiegeln würde. **Wolfgang Liebert**, Vorsitzender der Ethikplattform, ging auf die Rolle der Ethikplattform als Impulsgeber für Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für ethisch relevante Themen ein. Auch Lehrende sollten den Diskurs zu ethisch relevanten Aspekten fördern und dabei Werthaltungen freilegen. So sei gewährleistet, dass sich die Studierenden, die ja die nächste Generation der wissenschaftlich Tätigen seien, zu kritischen, verantwortungsvollen Menschen entwickeln könnten. Als Grundlage für Diskussionen stehe die Ethik-Charta bereit, die an der BOKU in einem partizipativen Ansatz entwickelt worden ist.

Birgit Recki, Philosophin an der Universität Hamburg, führte anhand der zentralen Frage ‚Was soll ich tun‘ den Kategorischen Imperativ Immanuel Kants aus: ‚Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die Du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde‘ und ‚Handle so, als ob die Maxime Deiner Handlung durch Deinen Willen zum allgemeinen Naturgesetz werden sollte‘. Aus dem Vortrag wurde u.a. klar, dass Pflicht nach Kant Verbindlichkeit bedeutet und Ausdruck einer Verantwortung ist, die im Sinne der Selbstbestimmung dem eigenen, vernünftigen, strengen Anspruch an sich selbst entspricht. Dazu brauche es Regeln, sagte Recki. Normen müssten aus eigener Einsicht einleuchten. Dies impliziere, dass es nicht gerechtfertigt sei, anderen etwas zu verbieten. Bei einer Handlung sei nicht die Absicht, sondern die Maxime ausschlaggebend. Darunter sei der subjektive Grundsatz zu verstehen, nach dem das Individuum handelt und die zentrale Frage sei: Was wäre, wenn meine Maxime zum allgemeinen Gesetz würde?

[Handout zum Vortrag und Video zum Vortrag Birgit Recki](#)

Der Philosoph **Jan Schmidt**, TU Darmstadt, hielt einen Vortrag über das Prinzip Verantwortung von Hans Jonas und seine Relevanz für den Umgang mit Natur und Technik. Seit Jonas ist „Verantwortung“ ein Zentralbegriff aktueller Ethiken. Er geht davon aus, dass aktuelle Probleme ein Tiefenproblem an den Fundamenten unserer Gegenwartskultur sind und setzt Bewahrungs- und Vorsichtsprinzipien gegen jeden technikzentrierten Ansatz. Die Stärke von Jonas' Verantwortungsethik liege in ihrer Anwendbarkeit auf die Praxis. Sie umfasst die vier Elemente Diagnose, Ursachenanalyse, Argumentationslinie und Praxis (Operationalisierung).

[Handout zum Vortrag Jan Schmidt](#)

Nachmittags teilten sich die TeilnehmerInnen auf drei Gruppen auf und diskutierten das Thema Verantwortung in der Lehre am Beispiel „Zukunft der Energie“. Sie brachten ihre jeweiligen ethischen Fragestellungen, Hintergründe und Vorverständnisse ein. Weiters benannten und identifizierten sie die Herausforderungen, die in der Lehre ihrer Ansicht nach behandelt werden oder behandelt werden müssten. Schließlich entwickelten sie Ideen, wie sich ethische Problempunkte oder Hintergründe bearbeitbar und diskutierbar machen lassen könnten.

Die Diskussionen in den drei Gruppen brachten ganz ähnliche Ergebnisse: Verantwortung drücke sich in Achtung und Ehrfurcht aus. Dies erfordere die Reflexion einzelner und neuer Fachgebiete wie etwa die Bioökonomie. Darüber hinaus seien damit aber auch große gesellschaftliche Themen wie der Zukunftsvorsorge und das Hinterfragen unseres Wirtschaftssystems verbunden. Auch das individuelle Konsumverhalten bzw. der ökologische Fußabdruck Einzelner müssten zum Thema gemacht werden. Schließlich wurde noch die Rolle von Gefühlen thematisiert.

Was können nun die BOKU als Institution und die einzelnen Lehrenden tun? „Ethik“ sollte, so meinen die TeilnehmerInnen, in den Curricula verankert werden. Relevante Lernziele im Bereich Ethik sollten im BOKU-Online festgehalten werden. Von Studienbeginn an sollten Studierende Gelegenheit haben, Fragen zu stellen und scheinbare oder tatsächliche Gegebenheiten in Frage zu stellen.

Bereits zu Studienbeginn sollte eine Einführungsvorlesung mit klassischen Ethikpositionen und bereichsspezifischen Anwendungen – zusammen mit begleitenden Übungen – angeboten werden. Auch Masterseminare würden sich für die Thematisierung von Ethik eignen. Konkret wird auch die Reflexion von Werthaltungen – anhand der Ethik-Charta – in Masterarbeiten für anstrengenswert gehalten.

Für sinnvoll gehalten wird die professionelle Verankerung von „Ethik“ in Form eines eigenen Lehrstuhls bzw. die Vergabe von Lehraufträgen an ExpertInnen aus Philosophie & Technologie, Technikfolgenabschätzung und Sozioökonomie. Damit könnte das große, im Zusammenhang mit Ethik wichtige Thema der inter- und transdisziplinären Betrachtung bedient werden, was der im Drei-Säulen-Modell der BOKU festgehaltenen Zusammenschau naturwissenschaftlicher, technischer und sozio-ökonomischer Inhalte Rechnung tragen würde. Hierfür empfehlen sich auch innovative Lehrformate wie Kooperative Lehre (Team-Teaching). Zu wünschenswerten Best-Practice-Beispielen der Lehre zählen sorgfältig ausgewählte Fallbeispiele und Filme sowie Rollenspiele.

Vielen Lehrenden fehlt philosophisches Wissen. Sie haben daher großes Interesse an weiteren Fortbildungen, um sich kontinuierlich einen Überblick über die Vielfalt philosophischer Zugänge zu verschaffen und mit ihren Studierenden fundierte Diskussionen führen zu können. Auch der Wunsch nach Weiterbildung in „Ethik-Didaktik“ besteht.

Neben Weiterbildungen ist generell die Sensibilisierung und Thematisierung für ethische Aspekte in Lehre und Forschung an der Universität auch künftig wünschenswert. Spannende Fragen bleiben offen: Wie vermittelt man Studierenden den „Nutzen“ bzw. Wert ethischer Überlegungen für ihr künftiges Leben? Und wie setzen sich ethische Standards gesellschaftlich durch? Dem Wunsch nach Gelegenheit zur kontinuierlichen Diskussion könnte konkret auch mit der Organisation eines Ethik-Stammtischs entsprochen werden.

In der hier besprochenen Weiterbildung ging es um Ethik in DER Lehre. In der nächsten Weiterbildung wird es um die Frage gehen: Wie integriere ich ethische Aspekte in MEINE Lehre?

Dr. Susanne Schneider-Voß, 15.3.17